

YVES BOSSART

Trotzdem lachen

Eine kurze Philosophie
des Humors

BLESSING

Zum Buch

Kennen Sie den? Thales von Milet, der erste große Naturphilosoph des Abendlandes, schaut verträumt schlendernd in die Sterne – und fällt prompt in einen Brunnen. Daneben steht eine Magd und krümmt sich vor Lachen. Der geniale Denker kann zwar eine Sonnenfinsternis vorhersagen, aber nicht einem Brunnen ausweichen. Etwas zugespitzt: Die Geschichte der abendländischen Philosophie beginnt mit einem Witz. Der Humor ist seit jeher ein Begleiter der Philosophie. Beide haben in Krisenzeiten Konjunktur. Denken und Lachen sind Strategien, die uns dabei helfen, mit der Welt zu Rande zu kommen. Die Dinge grundlegend infrage zu stellen. Eine neue Perspektive einzunehmen.

Mit seinem Buch »Trotzdem lachen« lädt Erfolgsautor Yves Bossart dazu ein, die philosophische Gedankenwelt des Humors zu entdecken und dem Lachen den gebührenden Platz in unserem Leben einzuräumen – trotz allem.

Zum Autor

Yves Bossart, geboren 1983, hat in Luzern, Zürich und Heidelberg Philosophie studiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Er ist Autor des internationalen Bestsellers »Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern«. Er war als Gymnasiallehrer tätig, macht »Standup Philosophy« auf der Bühne, wirkte mehrmals bei der phil.cologne mit und arbeitet als Moderator der Talkformate »Sternstunde Philosophie« und »Focus« beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Yves Bossart lebt mit seiner Familie in Zürich.

YVES BOSSART

Trotzdem lachen

**Eine kurze Philosophie
des Humors**

BLESSING

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Copyright © 2022 by Yves Bossart
Copyright © 2022 by Karl Blessing Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Umschlaggestaltung: Eisele Grafik Design,
unter Verwendung von © Shutterstock / ArtistMiki
Illustrationen: © Shutterstock / ArtistMiki; Eisele Grafik Design,
unter Verwendung von © Shutterstock / ArtistMiki
Herstellung: Gabriele Kutscha
Satz: Leingärtner, Nabburg
ISBN 978-3-641-29725-1
V001

www.blessing-verlag.de

Inhalt

Vorwort

Einleitung – Wozu Humor?

Evolution – Woher kommt das Lachen?

Komik – Warum finden wir etwas lustig?

Ästhetik – Ist Komik eine Frage des Geschmacks?

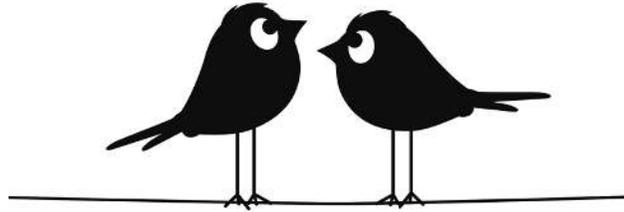
Ethik – Worüber darf man lachen?

Lebenskunst – Gibt es ein gutes Leben ohne Humor?

Schlusswort – Humor als Philosophie?

Anhang

Vorwort



Dieses Buch verdanke ich meinen beiden Töchtern. Sie sind heute drei und sechs Jahre alt. Die zwei haben mir viele Stunden Schlaf und den letzten Nerv geraubt, vor allem aber haben sie mir viele Glücksmomente geschenkt, viel Liebe, unzählige Momente des Lachens und so manche philosophische Einsicht. Erleben zu dürfen, wie ein Mensch »zur Welt kommt«, wie meine Töchter sehen, hören und fühlen lernen, wie sie beginnen, selbstständig zu essen, zu laufen und zu sprechen, wie sie lernen »Ich« zu sagen, wie sie spielen und streiten, lachen und weinen – all das war nicht nur eine wertvolle Übung in Sachen Frustrationstoleranz, sondern auch ein tiefer Einblick in das, was uns Menschen zu Menschen macht.

Die beiden haben mir immer wieder gezeigt, dass der Mensch ein lebendiger Widerspruch ist – ein von Gegensätzen geprägtes Wesen. Geist und Körper, Vernunft und Gefühl, Glück und Leid, Freiheit und Notwendigkeit, Spiel und Ernst – all das liegt viel näher beieinander, als wir meinen. Ich übte mich also nicht nur in Frustrationstoleranz, sondern auch in Ambiguitätstoleranz – im Aushalten von Widersprüchen, Uneindeutigkeiten und Unsicherheit. Wer Kinder hat, der merkt schnell: Pläne und Vorsätze sind dazu da, über den Haufen geworfen zu werden. Man wurstelt sich durchs Leben. Erziehungsideale sind gut und recht, in der Regel kommt dann aber doch das Leben dazwischen. Oder ein Schokoladeneis. Man wird also pragmatisch, vielleicht sogar: realistisch.

Eine weitere wichtige Lektion meiner Kinder war: Alles im Leben ist eine Phase. Bei meinen Kindern gab es die Schreiphase, die Trotzphase, die Angstphase, die Essensverweigerungsphase, die Kuschelphase, die Papaphase, die Warumphase. Seither betrachte ich auch mein eigenes Leben als eine Aneinanderreihung von Phasen. Das hilft. Wenn es gerade schlecht läuft, weiß man: Es geht vorbei. Und wenn es gut läuft, bleibt

man offen für Neues. Denn nicht nur Kinder, sondern auch wir Erwachsenen sind Wesen, die noch nicht fertig sind. »Alles fließt«, hat der griechische Philosoph Heraklit gesagt. Und er hatte recht. Nichts ist, nichts bleibt. Alles wird, alles entsteht und vergeht. Auch mein Ich ist im Fluss. Die Veränderung ist tatsächlich die einzige Konstante im Leben. Loslassen und Neuanfangen sind nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall. Ebenso das Scheitern. Das Nichtwissen. Und das Spielen.

Es ist erstaunlich, dass kleine Kinder im Grunde nichts anderes machen als spielen. Es ist das Erste, was sie tun, wenn sie am Morgen aufstehen – und das Letzte, bevor sie zu Bett gehen. *Homo ludens* eben, der spielende Mensch. Friedrich Schiller meinte gar, der Mensch sei »nur da ganz Mensch, wo er spielt«. Ich vermute, da lag er richtig. Denn im Spiel sind wir mit allen Fasern unseres Körpers und allen Facetten unserer Persönlichkeit präsent, mit Gefühl und Verstand, Körper und Geist. Im Spiel unterwerfen wir uns freiwillig bestimmten Regeln, wir tauchen in andere Welten ein und lernen, mit dem Zufall zu leben und zu scheitern.

Meine Töchter öffneten mir also die Augen dafür, wie sehr der Mensch ein spielerisches Wesen ist, ein *homo ludens*. Gleichzeitig erweckten sie auch meinen eigenen Spieltrieb zu neuem Leben. Wer Kinder hat, neigt ja dazu, da und dort selbst wieder zum Kind zu werden, zu staunen und zu spielen – und herzlich zu lachen. Das Spielen und das Lachen hängen übrigens eng zusammen, wie wir später noch sehen werden. Das Lachen diente in der Evolutionsgeschichte des Menschen vermutlich als Signal, um zu kommunizieren: »Ich möchte nur spielen. Ich tue dir nichts.« Wenn ich meine Kinder also kitzle, sie erschrecke oder wir gemeinsam Fangen spielen, dann ist das dazugehörige Lachen ein Zeichen der Entwarnung, das meint: »Keine Angst, wir spielen nur.«

Komik, Scherz und Witz sind oft spielerische Formen der Grenzüberschreitung. Die Regeln des gesunden Menschenverstands und